



Piano-Gipfel

In der Werbung herrscht ein gewisser Hang zur Übertreibung. Jedoch bei dem griffigen Slogan „MPS Piano Power“, mit dem zwei Vier-CD-Boxen mit gesuchten Platten von Monty Alexander und George Shearing vermarktet werden, kann man sicher sein, dass es sich hierbei nicht um Mogelpackungen handelt.

Wenn es darum geht, mit ein paar Tönen gute Stimmung zu verbreiten, kommt man an Monty Alexander nicht vorbei. Seit mehr als vier Dekaden sorgt der Pianist aus Jamaika mit sonnigem Mainstream-Jazz für illustre Unterhaltung. Trotz seiner Vorliebe für die Klänge amerikanischer Jazz-Giganten kehrte Monty Alexander immer wieder zu den musikalischen Quellen seiner Heimat Jamaika zurück.

Zu Beginn der 1960er Jahre versuchte Alexander in den USA sein Glück – und fand es auch: Bei einem Auftritt in Las Vegas hörte ihn ein Freund von Frank Sinatra und engagierte ihn vom Fleck weg für seinen New Yorker Club. Von da an ging es für Alexander steil bergauf: Als Sideman begleitete er Milt Jackson, Dizzy Gillespie, Sonny Rollins und Frank Sinatra. Jedoch verlor er trotz dieser imageträchtigen Engagements niemals die eigene Karriere aus den Blick. Und die gewann nicht zuletzt aufgrund von Platten wie „Here Comes The Sun“ und „Love And Sunshine“ – um nur zwei der im Box-Set enthaltenen, zwischen 1971 und 1976 für MPS eingespielten Sessions aufzuzählen – an Fahrt. Bereits in den 1970ern wurde Monty Alexander, sicher etwas vorschnell, als Alternative zu Oscar Peterson gehandelt. Als er merkte, dass der kanadische Virtuose nicht so leicht zu übertrumpfen war, konzentrierte sich Alexander stärker auf seine eigenen musikalischen Wurzeln. Durch charakteristische Melodien und Rhythmen, die sich wie in „Carnival In Jamaica“ an der Musik der westindischen Inseln orientierten und sich auch auf Standards, Eigenkompositionen und Pop-Songs übertragen ließen, gewann sein

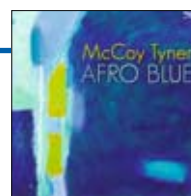
Mainstream-Piano an Feuer. Wie fast bei jedem Pianisten gehören Evergreens wie „Love Walked In“ oder „On Green Dolphin Street“ zum festen Repertoire. Schon als Heranwachsender hatte der Künstler diese unvergänglichen Broadway-Melodien verinnerlicht.

Auch das Repertoire von George Shearing setzt sich größtenteils aus Stücken des „Great American Songbook“ zusammen. Darüber hinaus verwendet der von Geburt an blinde Pianist – er wurde 1919 in London geboren – aber auch Pop-Songs und zahlreiche Originals. Sein „Lullabye Of Birdland“ wurde ein Jazz-Standard. Zu Beginn seiner Karriere in den 1950er Jahren sorgte Shearing mit einer aparten Quintettbesetzung in Fachmagazinen für Aufsehen. Seine lockere Themenvorstellung, die im konzertanten Zusammenspiel von Piano, Vibraphon und Gitarre erfolgte, war eines der Erfolgsgeheimnisse der Gruppe. Für seine zwischen 1977 und 1979 aufgenommenen MPS-Trio-Sessions bevorzugte Shearing jedoch eine andere Besetzung. Mit einer Piano-Gitarre-Bass-Combo erwies er den Bands berühmter Vorgänger wie denen von Art Tatum und Nat King Cole seine Referenz. Auf den vier Original-Alben – die CD-Box beinhaltet „Windows“, „500 Miles High“, „Feeling Happy“ und „On Target“ – kommuniziert Shearing mit den Chorusen des Gitarristen Louis Stewart und des Bassisten Nils-Henning Ørsted Pedersen. Als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt, kreierte das Trio einige Sternstunden des swingenden melodischen Jazz.

Gerd Filtgen

Monty Alexander, Alexander The Great, Monty Swings On MPS (1971-76); 4 CD 0602517450622

George Shearing, The Trio Sessions (1977-79); 4 CD 0602517450684
Beide bei MPS/Universal



Kostproben

Ende dieses Jahres wird McCoy Tyner 70; schon jetzt gibt

Telarc einen Querschnitt durch die Arbeit des Pianisten für das Label. Die Kompilation enthält Kostproben aus sämtlichen fünf Alben, die Tyner von 1998 bis 2003 für Telarc einspielte, und zeigt ihn in wechselnden, stets hochkarätigen Konstellationen, vom unbegleiteten Solo (z. B. „Summertime“) über Trio und Combos bis zu seinen neunköpfigen Latin All-Stars („Afro Blue“, „Blue Bossa“). In einem Programm aus Standards und Jazz-Classics beweist er, wie man auch allerbekanntestem Material noch neue Seiten abgewinnt – wenn man nur nicht stehen bleibt.

klm

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

McCoy Tyner, Afro Blue; McCoy Tyner (p), Gary Bartz (ss), Terence Blanchard (tp), Bobby Hutcherson (vib), Christian McBride, Charnett Moffett, Stanley Clarke (b), Lewis Nash, Eric Harland, Al Foster (dr), Latin All-Stars (1998-2003) Telarc/In-Akustik CD 0089408368226 (54')



Nostalgisch

Schönheit in die Welt zu bringen, diesem Ziel hätten sie sich von Anfang an verschrieben, so Charlie Haden über sein Quartet West. Seit gut 20 Jahren geht das so, und hier frönt der Kontrabassist seiner nostalgischen Ader, seiner Liebe zum Hollywoodfilm, der Musik der 1940er und 1950er Jahre. Jetzt lässt er noch einmal die sechs Originalalben Revue passieren – mal mit Streichern oder Gesang (Shirley Horn), mal mit Zuspelungen von alten Platten (Jo Stafford, Django Reinhardt), aber immer mit Sinn für Stil, Wohlklang und Schönheit. Und Haden-Originals wie „First Song (for Ruth)“ stehen den alten Liedern in nichts nach.

klm

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Charlie Haden, The Best of Quartet West; Charlie Haden (b), Ernie Watts (ts), Alan Broadbent (p), Billy Higgins, Lawrence Marable (dr) u. a. (1986-1999) Verve/Universal CD 0600753021071 (78')



Beatles, jazzig

Weit mehr als der „hausgemachte“ Rock'n'Roll machte die so genannte „British Invasion“, mit den Beatles als Speerspitze, dem amerikanischen Jazz das junge Publikum abspenstig. Ella Fitzgerald war eine der Ersten, die darauf reagierte und Lennon/McCartney-Songs ins Repertoire aufnahm, wenn auch mit grenzwertigem Ergebnis. Bei Musikern, die mit den Beatles groß wurden, klingt das anders. Dafür bietet die vorliegende Doppel-CD lauter Beispiele. Von Coverversionen, die dicht am Original bleiben, reicht die Palette über gitarrenlastige Fusion bis zum swingenden Klaviertrio oder zum Kammerjazz im Duo. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Diverse, Step Inside Love: A Jazzy Tribute to The Beatles; Mitchel Forman, Debbie Deane, Joel Frahm & Brad Mehldau u.v.a. (-); ESC/Rough Trade 2 CD 0718750371928 (134')



Taufrisch

Lang, lang ist's her (zwölf Jahre nämlich), dass Emil Mangelsdorff, der einst den deutschen Jazz mit aus der Taufe hob, seine Fans mit einem neuen Album erfreute. Jetzt legt der Altsaxophonist mit seinem bestens eingespielten, drei Generationen umfassenden Quartett und, als Gast, dem holländischen Posaunisten Bert Boeren eine lupenreine Bebop-Scheibe vor, auf der Klassiker von Charlie Parker und Dizzy Gillespie, Balladen aus dem Standard-Repertoire und, natürlich, der ein oder andere Blues taufrisch rüberkommen. Das ist spritzig gespielt, und mit seinen 82 Jahren bläst Alberts älterer Bruder höchst vital, aber mit der entspannten Abgeklärtheit und Eleganz, die von einem ungewöhnlichen Jazz-Leben erzählen. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

The Emil Mangelsdorff Quartet, Blues Forever; Emil Mangelsdorff (as), Thilo Wagner (p), Vitold Rek (b), Janusz Stefanski (dr); Gast: Bert Boeren (tb) (2007) L+R/Bellaphon CD 4003099714427 (69')



Vor und zurück

Hat man sich gemächlich schmunzelnd in die süffige Melancholie eingehört, bekommt man in anderen Stücken urplötzlich den Kopf gewaschen und muss danach irritiert seine Ohren ordnen. Paolo Fresu bestrickt mit seinem Devil Quartet mit akustischen Einsprengseln, um dann eine dichte sphärische Soundstruktur aus dem Hut zu zaubern, über der sich die scharfe Trompete erhebt. Der Schulterchluss mit Gitarrist Bebo Ferra ist kongenial. Miles mag in den elektrischen Parts Pate stehen, aber Fresu erkundet nicht nur das Gestern, sondern erweist sich als stilistischer Wonderboy, der in allen Gesten dieses Albums nach vorne denkt. Seine Botschaft: Bloß nichts Halbherziges! *T.U.*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Paolo Fresu Devil Quartet, Stanley Music; Paolo Fresu (tr, flh), Bebo Ferra (g), Paolino Dalla Porta (b), Stefano Bagnoli (dr) (2007) Blue Note/EMI CD 5099951284527 (64')



Ruhiger Fluss

Die Musik zieht dahin wie ein ruhiger Fluss. Dass er nicht träge wird, dafür sorgen innere Spannungen und „Strömungen“, auf die der Titel „Currents“ verweist. Hiermit stellt der holländische Pianist Wolfert Brederode, der schon bei der Sängerin Susanne Abbuehl durch sein einfühlsames Spiel bestach, sich als Leader eines lyrisch-kammermusikalischen Quartetts vor. Über Brederodes Minimal-Patterns, luftigen Linien, sparsamen Akkorden schweben Claudio Puntins Klarinetten, dessen Spielerfahrung in improvisierter wie auch Neuer Musik den klassisch gefärbten Ansatz des Pianisten aufs Schönste abrundet. Das ist durch und durch poetische Musik. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Wolfert Brederode Quartet, Currents; Wolfert Brederode (p), Claudio Puntin (cl), Mats Eilertsen (b), Samuel Rohrer (dr) (2006); ECM/Universal CD 0602517144552 (58')



Fein

In neuer Aufmachung und mit überarbeiteten Linernotes, die das Verständnis der Musik erleichtern, ist hier ein kompletter Auftritt des Braxton-Quartetts in Willissau zu hören – ein feines Dokument, da diese Besetzung nicht lange bestand. Ohne Unterbrechungen, aber verbunden durch freie Improvisationen, erklingen sieben von Braxtons nummerierten und mit grafischen Titeln versehenen Kompositionen. Es beginnt mit Solos vor durchlaufender Begleitung und geht dann durch rhythmisch freie, pointilistisch gefärbte Klangräume, boppige Passagen und Teile mit unabhängig geführten Stimmen. Bei der Zugabe sorgen furiose Marschanklänge für einen vergnüglichen Abgang. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Anthony Braxton, Performance (Quartet) 1979; Anthony Braxton (reeds), Ray Anderson (tb, perc), John Lindberg (b), Thurman Barker (dr, perc) (1979) Hatology/HM CD 0752156061021 (71')



Fesselnd

Das Verblüffende an der Art, wie die Vokalistin Huong Thanh und der Gitarrist Nguyễn Lê vietnamesische Folklore und modernen Jazz verschmelzen, ist die Selbstverständlichkeit, mit der dies geschieht. Eine CD wie „Fragile Beauty“ hat – noch weniger als ihre Vorgänger – gar nichts von jener Künstlichkeit, die ähnlichen Projekte fast zwangsläufig innewohnt. Hier passen vietnamesische und japanische Instrumente ganz selbstverständlich zu modernem elektrischem Bass, zu Synthesizer und auch zu Latin Percussion. Ebenso beiläufig nützt Huong Thanh fernöstliche Skalen zu modernen Jazz-Improvisationen. So ist „Fragile Beauty“ eine fesselnde CD geworden. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Huong Thanh & Nguyễn Lê, Fragile Beauty; Huong Thanh (voc), Nguyễn Lê (g), Paolo Fresu (tp, flh), Renaud Garcia-Fons (b) u. a. (2006/07); ACT/Edel CD 614427945129 (58')



Liebevoller Tribut

Ein sehr persönlicher Tribut der brasilianischen Pianistin und Sängerin an Bill Evans, den großen Lyriker des modernen Jazz-Klaviers. Ihn zählt Eliane Elias zu ihren frühesten Einflüssen, in ihrer Jugend transkribierte sie Stücke von seinen Platten. Ihr Ehemann, Marc Johnson, der sie hier zusammen mit Schlagzeuger Joey Baron auch kongenial begleitet, machte sich im Alter von 25 Jahren auf einen Schlag einen Namen auf der Jazz-Szene, als er 1978 ins Bill Evans Trio einstieg – als Evans' letzter Kontrabassist vor dessen Tod. Aus einem von mehreren Songfragmenten, die der Pianist seinerzeit Johnson auf Tonbändern überließ, entwickelte Eliane Elias den Titelsong für ihr Tributprojekt, indem sie, wie damals als Jugendliche, Evans' Spiel vom Tape transkribierte. Am Ende der CD ist, wie als Zugabe, die Originalaufnahme zu hören, bevor Elias' Neufassung eingeblendet wird. Als weiteres kleines Detail, das freilich kaum herauszuhören ist, lässt Johnson in der Ballade „My Foolish Heart“ den Kontrabass seines legendären Vorgängers Scott LaFaro wieder zu Ehren kommen, der nach dessen Tod (1961) nie wieder benutzt wurde. Dinge wie diese machen den persönlichen Charakter des Albums aus.

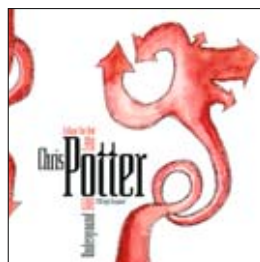
Ansonsten spielt Elias – und singt mitunter – Standards aus dem umfangreichen Evans-Repertoire und einige seiner Kompositionen, darunter „Blue in Green“, „Waltz for Debbie“ oder auch das von ihm selbst nie aufgenommene „Evanesque“ – noch ein liebevolles Detail. „Evanesque“ aber ist nicht nur das Material, sondern auch Elias' Umgang damit. Evans' Herangehensweise an die Stücke gestaltet sie nach ähnlichen Prinzipien, aber auf ihre Weise nach, seien es die harmonischen Erweiterungen, subtile metrische Wechsel oder auch nur die lyrische Atmosphäre. Ein Tribut, der dem Geehrten auf sympathische Weise gerecht wird.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Eliane Elias, *Something For You: Eliane Elias Sings and Plays Bill Evans; Eliane Elias (p, voc), Marc Johnson (b), Joey Baron (dr) (-)* Blue Note/EMI CD 5099951465124 (63')



Doppelpack

Die Widmung der Platte an Michael Brecker ist kein Zufall, sondern eine Art Wachablösung. So erweist der quirlige Chris Potter dem kürzlich verstorbenen Tenor-Giganten ein letztes Mal die Ehre. Wie Brecker ist Potter stilistisch offen, bedient die ganze Bandbreite der Möglichkeiten bis hin zu Funk und Rock, ist dabei nicht nur auf sein Instrument beschränkt, sondern kultiviert eine Vorliebe für größere Ensembles, kann wie wenige im Jazz in anderen Formaten denken. Das wird vor allem in „Song For Anyone“ deutlich. Neben der klassischen Jazz-Combo mit Saxophon, Steve Cardenas an der Gitarre, Scott Colley am Bass und Adam Cruz am Schlagzeug, hat sich Potter Streicher (darunter Mark Feldman) und drei zusätzliche Bläser ins Studio geholt. Es geht ihm um fein inszenierte, fast kammermusikalische Elemente, die zwischen den jazzigen Einschüben zum Tragen kommen. So entsteht ein bezauberndes Gemisch aus notierten und frei improvisierten Passagen. Selten ist diese Melange und Hommage an die Jazz-Orchester so geglückt wie hier.

Auf der Live-Aufnahme aus dem Village Vanguard zeigt Potter sein zweites Gesicht. Potters Underground-Band klingt funky. Drive ist in dieser Musik das Leitmotiv. Drummer Nate Smith weicht schon mal variabel auf die Percussion aus. Craig Taborn erinnert mit seinem Fender-Rhodes an die frühen E-Piano-Zeiten von Herbie Hancock. Die Stücke ziehen minutenlang ihre Kreise, die Soli schließen sich zu Zyklen zusammen. Die 1970er sind im Kommen! Und doch klingt Potter gerade hier wie die Speerspitze einer Avantgarde.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Chris Potter, *Song For Anyone; Chris Potter (ss, ts), Greg Tardy (cl) Scott Colley (b), Adam Cruz (dr) u. a. (2006)* Emarcy/Universal CD 600753019078 (73')
Chris Potter *Underground, Follow The Red Line; Chris Potter (ts), Craig Taborn (keyb.), Adam Rodgers (g), Nate Smith (dr) (2007)* Emarcy/Universal CD 60075301985 (75')



Abenteuerlich

Einen abenteuerlichen Mix aus jiddischer Klezmermusik, Jazz und Bartók-Rock-Dub-Reggae rührt der in Berlin heimisch gewordene Trompeter Paul Brody aus San Francisco mit seinem Quintett Sadawi und diversen – teils illustren – Gästen an. Man darf den Kalifornier getrost als einen der quirligsten musikalischen Köpfe der so genannten „Radical Jewish Culture“-Szene bezeichnen, und somit ist er bei deren Aushängeschild John Zorn und dessen New Yorker Plattenfirma mit dem Davidstern in passender Gesellschaft. Denn da wird die traditionelle Musik jüdischer Einwanderer aus Osteuropa nicht nostalgisch verklärt, sondern mit urbanen Einflüssen jedweder Couleur auf den Stand von heute gebracht.

Brody, der noch weitere, nicht minder eklektische Gruppen unterhält (DetoNation Orchestra, Tango Toy) und erst unlängst mit einer Englisch-für-Kinder-CD aufwartete, hat mit Sadawi bereits „Kabbalah Dream“ und „Beyond Babylon“ (beide Tzadik) vorgelegt. Auf dem dritten Album geht er noch einen deutlichen Schritt weiter und verknüpft charakteristisch jiddische Melodielinien und Rhythmen mit einer an Charles Mingus geschulten Bläserauffassung, amerikanischem Folk-Banjo-Picking und schwermetallenen Rockgitarren-Sounds. Reggae-Grooves („Too Low“) und Bartók-Reminiszenzen („Bartoki“) wehen vorbei, und um das Abenteuer komplett zu machen, lassen Label-Chef John Zorn sowie Brodys bekannter Trompetenkollege Frank London (von der Gruppe Klezematics) es sich nicht nehmen, im Titelstück mit Hupen und Fiepen als Solisten einzusteigen. Gerade gerät man schon beim Zuhören aus der Puste, da hebt zum guten Schluss noch der Kantor zum Sprechgesang an.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Paul Brody's Sadawi, *For the Moment; Paul Brody (tp), Christian Dawid (cl, bcl), Brandon Seabrook (bj, g), Martin Lillich (b), Eric Rosenthal (dr, perc) u. a. (2007)* Tzadik / Sunny Moon CD 0702397811824 (41')



Wohltemperiert

Gibt es eine Gemeinsamkeit zwischen Trompetenspiel und Gesang? Bei den Sounds der vorliegenden CD ist die Frage schnell zu beantworten. In ihrer Dramaturgie ähneln Sebastian Studnitzkys weich, verlockend und cool klingende Trompeten-Choruse den Beiträgen populärer skandinavischer Vokalistinnen.

Das kommt nicht von ungefähr, denn in der Vergangenheit überzeugte Sebastian Studnitzky außer bei zahlreichen Studio-Jobs nicht nur mit seiner Triband, sondern auch durch die adäquate musikalische Begleitung der speziell für ihre lyrischen Interpretationen geschätzten Sängerin Rebekka Bakken. Für sein neues Trio-Projekt engagierte der Trompeter den Bassisten Dieter Ilg und den Drummer Wolfgang Haffner, zwei Rhythmiker von internationalem Ruf. Beide kommen in dem relaxt intonierten „Chega De Saudade“ mit filigranen Soli zum Zug. Der Bossa-Nova-Hit aus der Feder von Antonio Carlos Jobim und Herbie Hancocks „Dolphin Dance“ sind die einzigen Fremdkompositionen auf der abwechslungsreichen Session. Die sechs weiteren Titel stammen vom Leader. Darüber hinaus zaubert dieser noch einen zusätzlichen Joker aus dem Ärmel: Studnitzky entpuppt sich als hervorragender Pianist. Auf diesem Instrument hat er eine andere Konzeption. In Themen wie „Lacuna“ und „Quiet“ kontrastiert er mit markanten Klaviermotiven seine elegischen Trompetenchoruse. Über seine Mitspieler äußerte sich Studnitzky begeistert. „Für mich war keine Konstellation denkbar, in der meine Musik besser hätte gespielt werden können.“ Wie Recht er damit hat, zeigt sich in den nuancenreichen Akzenten, mit dem das Rhythmus-Team seine Improvisationen unterstützt und mitunter mit weiteren Motiven ausschmückt.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Studnitzky, Trio; Sebastian Studnitzky (tp, p), Dieter Ilg (b), Wolfgang Haffner (dr) (2007)
Herzog/Edel CD 4260109010096 (45')



Stimmig

Meist ist das Anliegen ehrenwert, das Ergebnis jedoch künstlerisch fragwürdig: Klassiker der Literatur durch poppige Vertonungen oder moderne Arrangements einem breiten Publikum zugänglich machen zu wollen. Gerade im deutschen Sprachraum wirkt so etwas schnell aufgesetzt, wie etwa beim Hesse-Projekt von Schönherz & Fleer.

Anders ist der Fall bei Jens Thomas. Der studierte Pianist sorgte bereits 2000 für Aufsehen, als er Film-Melodien von Ennio Morricone in freier Form verzastete („Jens Thomas Plays Ennio Morricone“, ACT). Den Gedichten von Goethe – allesamt im Original belassen – nähert er sich nun im Lieder-macher-Idiom. Sicher gibt es makelloosere Sänger als Thomas, der erst in den vergangenen Jahren seine Stimme entdeckte. Entscheidend aber ist, dass er sich Goethes genialer Lyrik mit Hingabe widmet, diese durch keinerlei Manierismen beleidigt. Dabei setzt der Bariton seine (wenig voluminöse) Stimme gestalterisch variabel ein, etwa zart balladesk („Zum Sehen geboren“), rezitativisch deklamierend („Dämmerung“), ja sogar rappend („Talismane“). Oder aber er falsettiert ätherisch, stimmig zum Inhalt, den Vers „Über allen Gipfeln ist Ruh“. Als Pianist ist Jens Thomas eh unanfechtbar. Von akkordischer Begleitung über riffartige Patterns bis hin zu melodisch singenden Linien gestaltet er jederzeit souverän. Eher ist es so, dass er dem Grundcharakter dieses Albums zuliebe, das durch verinnerlichte Pop-Balladen geprägt ist, sein Improvisationstalent zurückstellt – weniger ist in diesem Fall mehr. Oder, um es mit Goethe zu sagen: „Statt heißem Wünschen, wildem Wollen / Statt lästigem Fordern, strengen Sollen / Sich aufzugeben ist Genuss“.

Andreas Kunz

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jens Thomas, Goethe! – Gesang der Geister (2007)
ITM/Records CD 4 250079711222 (41')



Befriedigender Schock

Wer unvorbereitet, sagen wir nach dem Hören einiger aktueller CDs, diese Wiederveröffentlichung aus dem Jahr 1979 auflegt, kann sich auf einen Schock gefasst machen. Die Unmittelbarkeit, die brachiale Chuzpe, mit der das Trio aus dem Altsaxophonisten Oliver Lake, dem Gitarristen Michael Gregory Jackson und dem Schlagzeuger Pheeroan akLaff hier spielt, sind heutige Ohren kaum mehr gewohnt. Das erste Stück „Zaki“ skizziert kurz ein Thema und hebt dann sofort ab in eine freie Improvisation, in der das Trio alle gängigen Klischees sowohl der hergebrachten Jazz-Spielweisen wie auch der freien Improvisation vermeidet. Lake und akLaff erproben höchst expressionistische Sphären, während Jackson aus kühlen Skalen stützende musikalische Gebäude zimmert. Gegen Ende der fast 25 Minuten von „Zaki“ ist man dann über entspannten Swing bei kühl-virtuossem Solosaxophon angekommen, bei einfühlsamen Gruppenimprovisationen, die wie durch ein Wunder den Weg zum Thema zurückfinden.

Wer allein würde sich in der heutigen Zeit trauen, eine CD mit solch einer akustischen Herausforderung zu beginnen? Die beteiligten Musiker leider auch nicht mehr: Lake und akLaff findet man in Altherrengruppen, Jackson hat sich nach einem desaströsen Ausflug in die Popmusik weitgehend aus der Szene zurückgezogen. Die Musik, der man hier wiederbegegnet, bleibt über die gesamten 56 Minuten der Laufzeit ähnlich überraschend, herausfordernd und befriedigend wie das erste Stück. Der Kritiker Whitney Balliett nannte einst Jazz „the sound of surprise“, den Klang der Überraschung. Diese Beschreibung trifft heute nur sehr selten zu, und es ist schockierend, aber auch äußerst befriedigend, diesen Klang auf „Zaki“ noch einmal zu treffen.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Oliver Lake Trio, Zaki; Oliver Lake (as, ts, ss), Michael Gregory Jackson (g), Pheeroan akLaff (dr) (1979)
Hatology/HM 752156063926 (56')



Widmungen

Der Titel ist ein Wortspiel auf Chick Coreas Debütalbum

„Tones for Joan's Bones“ (1966), doch Conrad Herwig benennt damit sein „Faible für Posaumentöne“ – bei einem der versiertesten Posaunisten zwischen Jazz und Latin kaum anders zu erwarten. Mit einem Zwei-Posaunen-Quintett, das unweigerlich an die berühmte Zusammenarbeit von J. J. Johnson und Kai Winding („Jay & Kai“) erinnert, spielt er lauter eigene Widmungen an andere, verehrte Posaunisten, darunter natürlich J. J. Johnson, aber auch die Europäer Albert Mangelsdorff und Eje Thelin. Herwigs Partner ist Steve Davis, und zusammen suchen sie bestimmte Spiel- und Stilcharakteristika der gemeinten Kollegen einzufangen – auf ihre eigene Weise. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Conrad Herwig, A Jones For Bones Tones; Conrad Herwig, Steve Davis (tb), Orrin Evans (p), Boris Kozlov (b), Donald Edwards (dr) (2007); Criss Cross/HM CD 8712474129720 (59')



Frischer Wind

Verblüffend, wie sich in Paris eine Szene junger Musiker italienischer Herkunft formiert, die schwarzen Hard Bop und Soul-Jazz Blue-Note'scher 1960er-Jahre-Prägung fort schreibt und ihm doch eigene Seiten abwinnt. Auf dem einstmalig stilbildenden Label höchstselbst hat sich in den letzten Jahren der Altist Stefano Di Battista einen Namen gemacht, der jetzt mit Orgelband unter Beteiligung der beiden Amerikaner Russell Malone und Eric Harland antritt. In ein Programm aus groovigen Originals mischt er Klassiker von Kenny Burrell, Horace Silver und Bobby Timmons. Und Di Battista sorgt für frischen Wind. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Stefano Di Battista, Trouble Shootin'; Stefano Di Battista (as, ss), Fabrizio Bosso (tp), Baptiste Trotignon (org), Russell Malone (g), Eric Harland (dr) u. a. (2007) Blue Note/EMI CD 5099950291120 (59')



Medeski als Gast

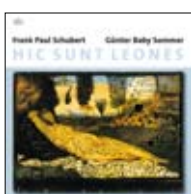
Nach Greg Osby und DJ Logic haben

sich Groundtruther, das improvisierende Duo von Schlagzeuger Bobby Previte und Gitarrist Charlie Hunter, für dieses abschließende Doppelalbum ihrer „Gast-Trilogie“ den Keyboarder John Medeski geladen. Dabei ist die erste CD der elektronischen Seite dieses Trios vorbehalten, es wird gelegentlich froh gegroovt, und auch die Fans von Hunters und Medeskis sonstigen, eher poppigen Einspielungen werden hier einen leichteren Einstieg finden. Auf der zweiten CD geht es akustisch zur Sache, und in musikalischen Vignetten, aber auch längeren Stücken erforschen die drei ein Territorium, mit dem sie kaum identifiziert werden. Sehr abwechslungsreich! *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Groundtruther, Altitude; Charlie Hunter (g), Bobby Previte (elec, dr), John Medeski (org, el-p, p) (2006) Thirsty Ear/Rough Trade 2 CD 0700435718128 (98')



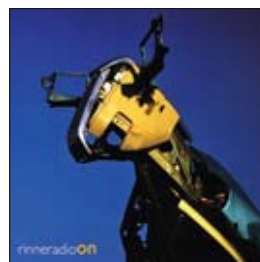
Komplett frei

Scheppern, Klingeln, bebende Felle, aufbrausende Rhythmen, lyrisch, klangverloren, dann eine Maultrommel, eine lamentierende Stimme – der Perkussionist Günter Baby Sommer mit seinem Klangarsenal live im Berliner B-Flat. Dazwischen geblasene Töne, mal rhythmisch hervorgestoßen, mal elegisch in sich selbst gekehrt, zärtlich und aggressiv. Expression in reinsten Form. Saxophonist Frank Paul Schubert hatte die Idee zu diesem vollkommen frei entstandenen musikalischen „Gespräch“. Über eine Stunde spannendes Material ohne Nachbereitung, dabei hatte es keine Absprachen gegeben. Beide kommen ohne Blendeffekte aus. Was zählt, ist nur das Hier und Jetzt. Es hat sich gelohnt! *T.U.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Schubert/Sommer, Hic sunt Leones; Günter Baby Sommer (perc), Frank Paul Schubert (sax) (2007); Jazzhausmusik/NRW CD 4013205016505 (64')



Undogmatische Finnen

On“ ist bereits die 20. Veröffentlichung des finnischen Trios mit dem Holzbläser Tapani Rinne, der sich vor allem auf die weichen Töne diverser Klarinetten stürzt, dem Keyboarder Tuomas Norvio, der sich auch Verner Lumini nennt, und dem Perkussionisten Juuso Hannukainen, dessen Aufgabe hier überwiegend ornamentaler Art ist, da die durchgehenden Rhythmen meist von der Elektronik übernommen werden. Wer auf „normale“ Jazz-Platten eingeschossen ist, ist hier fehl am Platz. Wer aber das Unorthodoxe schätzt und mit offenen Ohren neue Verbindungswege zwischen akustischer und elektronischer Musik erschließen will, bekommt hier eine vernünftige Stunde Materials geliefert.

Rinne Radio bewegt sich fern der inzwischen leidlich ausgelatschten Wege des Nu Jazz, ihre Musik ist abenteuerlich und neu, voll ungewöhnlicher Einfälle und witziger Ideen. Als Hörer stürzt man von swingenden Gesängen auf Finnisch zu Dialogen von Bassklarinette, Akkordeon und Elektronik, so, als habe sich Nokia entschlossen, den Musikantenstadel zu sponsern. Und doch gibt es hier nie den gesuchten Witz, den man so oft auf vergleichbaren CDs in unserem Land trifft, hier ist er gefunden, unaufdringlich und locker. Vielleicht ist es gerade dieses Undogmatische, das die CD zu einem so besonderen Genuss macht, es hält die Klänge frisch und am Leben – es ist durchgehend sehr körperliche Musik, auch sehr tanzbare, der man aber nie nachsagen könnte, dass sie geistlos sei. Und wenn wir uns erinnern, über welche Musik man Ähnliches sagen könnte, sind wir schnell beim Jazz angelangt.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Rinneradio, On; Tapani Rinne (reeds), Verner Lumini (keyb), Juuso Hannukainen (perc), Siiri Nordin, Sanni Orasmaa, Kira Kira (voc), Edward Vesala (perc) u. a. (1999-2007) Westpark/Indigo 6418691211430 (71')

Albinoni , Il nacimiento dell'aurora Oehms/HM S. 90	Millöcker , Der Bettelstudent Sony BMG S. 97	Raritäten der Klaviermusik im Schloss vor Husum Danacord/KC S. 84	Criss Cross/HM S. 108
Altnickol , Messe, Motetten Carus/Note 1 S. 91	Mozart , Idomeneo Orfeo S. 95	Virtuoso Cello Showpieces Naxos S. 78	Oliver Lake Trio , Zaki Hatology/HM S. 107
Äm , Orgelwerk Nordic Sound/KV S. 86	Mozart , Sinfonien Hänssler/Naxos S. 72	Künstlerportraits/Recitals Carestini – Die Geschichte eines Kastraten Virgin/EMI S. 93	The Emil Mangelsdorff Quartet , Blues Forever L+R/Bellaphon S. 105
Bach , h-Moll-Messe BIS/KC S. 90	Onslow , Duette Lidi/KC S. 79	The Complete Axel Schiøtz Recordings Danacord/KC S. 93	Chris Potter , Song for Anyone Emarcy/Universal S. 106
Bach , Kantaten Vol. 37 Naxos S. 91	Onslow , Klaviertrios Vol. 1 CPO/JPC S. 79	Trio Mediaeval , Folk Songs ECM/Universal S. 92	Chris Potter , Underground Emarcy/Universal S. 106
Bach , Magnificat; Händel , Dixit Dominus Virgin/EMI S. 88	Paderewski , Werke für Klavier solo Hyperion/Codæx S. 83	DVD-Videos Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1-5 EuroArts/Naxos S. 101	Rinneradio , On Westpark/Indigo S. 108
Bach , Violinsonaten (Mullova) Onyx/Codæx S. 78	Paisiello , Don Chisciotte Membran/H'Art S. 96	Boris Berezovsky – Change of Plans EuroArts/Naxos S. 101	Schubert/Sommer , Hic sunt Leones Jazzhausmusik/NRW S. 108
Bach , Violinsonaten (Zimmermann) Sony BMG S. 62	Penderecki , Capriccio für Violine und Orchester, De Natura Sonoris Nr. 2, Klavierkonzert Dux/MW S. 77	Berg , Wozzeck OA/Naxos S. 99	George Shearing , The Trio Session MPS/Universal S. 104
Bax , Werke für zwei Klaviere Vol. 4 Naxos S. 85	Prokofjew , Violinsonaten Canary/Naxos S. 81	Marc-André Hamelin – No Limits EuroArts/Naxos S. 101	Step Inside Love ESC/Rough Trade S. 105
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1-5 Naxos S. 76	Raymond , Maske in Blau Sony BMG S. 97	Henze , Boulevard Solitude Naxos S. 100	Studnitzky , Tiro Herzog/Edel S. 107
Beethoven , Klaviersonaten Vol. 7-9 Hänssler/Naxos S. 82	Reijseger , Do You Still Winter & Winter/Edel S. 81	Franchetti , Germania Capriccio S. 99	Huung Thanh & Nguyễn Lê , Fragile ACT/Edel S. 105
Beethoven , Sinfonien Hyperion/Codæx S. 73	Reznicek , Variationszyklus CPO/JPC S. 74	Massenet , Manon Virgin/EMI S. 99	Jens Thomas , Goethe – Gesang der Geister ITM/Records S. 107
Beethoven , Hummel, Klaviertrios Harmonia Mundi S. 80	Romberg , Sinfonien Ars/MW S. 72	Verdi , Don Carlos DG/Universal S. 98	McCoy Tyner , Afro Blue Telarc/In-Akustik S. 104
Berlioz , Ouvertüren Hänssler/Naxos S. 72	Röntgen , Cellokonzerte Nr. 1-3 Etcetera/Codæx S. 77	Verdi , La Traviata Decca/Universal S. 98	Marcin Wasilweski Trio , Januray ECM/Universal S. 63
Blarr , Orgelwerke Ars/MW S. 86	Saint-Saëns , Klavierkonzerte Nr. 2 und 5; Franck , Variations symphoniques Decca/Universal S. 77	Albrecht Mayer , New Seasons – Händel für Oboe und Orchester DG/Universal S. 101	Kindermedien Aus dem Leben von Smetana , Tschaikowsky und Schumann Igel S. 71
Bloch , Orchesterwerke Hänssler/Naxos S. 74	Salieri , La locandiera Membran/H'Art S. 96	Prokofjew , Die Liebe zu den drei Orangen (Cambreling) TDK/Naxos S. 100	Görner , Musik für Kinder Naxos S. 71
Brahms , Klaviertrios Vol. 4 Tacet S. 80	Schmelzer , Violinsonaten Alpha/Note 1 S. 78	Prokofjew , Die Liebe zu den drei Orangen (Sokiev) BAC/HM S. 100	Little Amadeus Amigo/Alive S. 71
Buxtehude , Kantaten Alpha/Note 1 S. 88	Schubert , Violinsonaten HMU S. 79	Verdi , Macbeth DG/Universal S. 98	Richard Wagner und der Märchenkönig Igel S. 71
Dard , Cellosonaten Raumklang/HM S. 78	Schumann , Werke für Klavier solo EMI S. 83	Verdi , La Traviata Decca/Universal S. 98	Simsa , Klassik-Hits für Groß und Klein Jumbo S. 71
Donizetti , Gianni di Parigi Membran/H'Art S. 96	Schütz , Geistliche Chormusik Carus/Note 1 S. 88	Weltmusik Goddess Divine Energy Celestial Harmonies/Naxos S. 103	Uhus Reise durch die Musikgeschichte Igel S. 71
Eben , Orgelwerke (Rost) Motette S. 86	Schwehr , Orchesterwerke Coviello/Note 1 S. 75	Amara-Marcus Hugk , Klangreise Südindien Malola/Großer Stein S. 103	Hörbücher Lenz , Der Mann im Strom Hoffmann und Campe S. 70
Eben , Orgelwerke (Schiager) Hyperion/Codæx S. 86	Skrjabin , Das Solo-Klavierwerk Capriccio S. 84	Inde du Sud , Anthologie de la musique classique Ocora/HM S. 103	Proust , Die Welt der Guermantes Hörverlag S. 70
Enna , Heiße Liebe CPO/JPC S. 95	Smetana , Orchesterwerke Vol. 1 Chandos/Codæx S. 74	Premkumar Mallik , Prashant, Priyanka & Nishant Mallik, In Praise of the Goddess Celestial Harmonies/Naxos S. 103	Die schönsten Märchen Hörverlag S. 70
Eyck , Der Fluyten-Lust-Hof Brilliant S. 78	Spohr , Die letzten Dinge Capriccio S. 91	Lalith Rao , Raga Darbari Kanhada, Raga Desh Ocora/Hm S. 103	Wagner , Ring des Nibelungen Col Legno/HM S. 70
Fauré , Werke für Cello und Klavier ZZT/Note1 S. 80	Stephan , Die ersten Menschen Naïve/HM S. 95	The Essential Ravi Shankar Sony BMG S. 103	Walser , Ein fliehendes Pferd Hörverlag S. 70
Geminiani , Violinsonaten CPO/JPC S. 78	Stolz , Venus in Seide Sony BMG S. 97	Jazz Monty Alexander , Alexander The Great MPS/Universal S. 104	Bücher Borries , Wilhelm Müller – Der Dichter der Winterreise Beck S. 68
Grieg , Elgar, Sibelius, Werke für Violine und Klavier Challenge/SM S. 80	Suppé , Die schöne Galathée Sony BMG S. 97	Stefano Di Battista , Trouble Shootin' Blue Note/EMI S. 108	Busch/Gauting , Lexikon der Orgel Laaber S. 69
Halfetter , Klavierwerke Naxos S. 85	Takemitsu , Piano Music Naxos S. 85	Anthony Braxton , Performance Hatology/HM S. 105	Edghebrecht , Große Cellisten Piper S. 66
Haydn , Die Schöpfung Virgin/EMI S. 63	Tanke , Orgelwerke Cybele/Codæx S. 86	Wolfer Brederode Quartet , Currents ECM/Universal S. 105	Fischer , Die Festspiele Residenz S. 69
Haydn , Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze AV/HM S. 72	Vivaldi , Atenaide Naïve/HM S. 94	Paul Brody's Sadawi , For The Moment Tradik/Sunny Moon S. 106	Harnoncourt , Töne sind hörbare Worte Residenz S. 66
Haydn , Il ritorno di Tobia Naxos S. 91	Vivaldi , L'Estro armonico Sony BMG S. 76	Elaine Elias , Something For You Blue Note/EMI S. 106	Hartinger/Wolff/Wollny , Bach-Rezeption im Zeitalter Mendelssohns und Schumanns Breitkopf & Härtel S. 68
Haydn , Sinfonien MDG/Codæx S. 72	Vogel , Thyl Claes CPO/JPC S. 92	Paolo Fresu Devil Quartet , Stanley Music Blue Note/EMI S. 105	Kriechbaumer/Prossnitz , Salzburger Festspiele Jung und Jung S. 69
Händel , Alcina Farao S. 94	Ysaye , Sonaten für Violine solo Nascor/HM S. 81	Groundtruthers , Altitude Thirsty Ear/Rough Trade S. 108	Lichtenfeld , György Ligeti Schott S. 67
Händel , Messiah DHM/Sony BMG S. 89	Sammelwerke A Chanticleer Mass Warner S. 88	Charlie Haden , The Best Of Quartet West Verve/Universal S. 104	Rothe , Blockflöten nach historischen Vorbildern – Fred Morgan Mollenhauer S. 66
Händel , Solomon Carus/Note 1 S. 89	Donaueschinger Musiktage 2006 Neos/HM S. 75	Conrad Herwig , A Jones for Bones Tones S. 67	Schneider , Die Offenbarung Aufbau S. 68
Honegger , Werke für Cello und Orchester BIS/KC S. 77	Entre nous : Celebrating Offenbach Opera rara S. 96		Xardel , Idil Biret Staccato S. 67
Hummel , Violinsonaten Amon Ra/MW S. 79	Fantasia von Bach, Haydn, Mozart u. a. Sony BMG S. 82		
Kokkonen , Cellokonzert, Sinfonie Nr. 3 Ondine/Note 1 S. 62	Harmonia Mundi – 50 Jahre auf musikalischer Entdeckungsreise HM S. 102		
Liszt , h-Moll Sonate; Busoni , Chaconne Avanti/Codæx S. 83	Les Ballets Russes Vol. 1 Hänssler/Naxos S. 74		
Mahler , Sinfonie Nr. 3 Sony BMG S. 74	Minimal Piano Collection Vol. 1-9 Brilliant S. 85		
Medtner , Klaviersonaten MDG/Codæx S. 83			
Mendelssohn , Klaviertrios Nr. 1 und 2 Warner S. 80			